

URL: <http://www.welt.de/die-welt/vermischtes/hamburg/article7772379/Krisensitzung-im-Rathaus-zur-Galerie-der-Gegenwart.html>

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

---

# Krisensitzung im Rathaus zur Galerie der Gegenwart

Von Katja Engler 25. Mai 2010, 04:00 Uhr

---

Der Sitzungssaal im Rathaus, wo der Kulturausschuss tagt, wird heute Nachmittag voraussichtlich aus allen Nähten platzen: Mitglieder des Freundeskreises der Hamburger Kunsthalle werden dort in Scharen auftauchen, um den Verantwortlichen aus ihrem Lieblingsmuseum den Rücken zu stärken. Verhandelt wird die Schließung der Galerie der Gegenwart, die "Peinlichkeit des Jahres", wie die "Zeit" titelte.

Hubertus Gaßner, der Direktor der Hamburger Kunsthalle, wird dann sein Gespräch bei Kultursenatorin Karin von Welck schon hinter sich haben (die WELT berichtete), bei dem die Senatorin noch einmal klarmachen will, dass der im Urlaub untreu gewordene Hubertus Gaßner, der seinem Ärger Luft gemacht hatte, "doch auch sehr froh sein muss, doch ein wichtiger Faktor auch in dem Gesamtbudget der Hamburger Kulturinstitutionen zu sein. 10,7 Millionen ist ja nicht gerade mal wenig."

Das kann man auch anders sehen. Der Vorstand der Hamburger Kunsthalle hat jetzt die Vergleichszahlen von 22 deutschen und schweizerischen Museen zusammengetragen. Wie viel Zuwendungen bekommt ein Haus pro Quadratmeter Ausstellungsfläche im Jahr? Diese Frage richtete Geschäftsführer Roman Passarge an das Frankfurter Städel, das Kunstmuseum Stuttgart, das Museum Ludwig in Köln und 19 andere Häuser. Das Ergebnis liegt bei durchschnittlich 859 Euro. Die Hamburger Kunsthalle erhält aber nur 483 Euro pro Quadratmeter.

Elke Dröscher aus dem Vorstand des Freundeskreises sagt: "Bezogen auf die Quadratmeterzahl und die Besucherzahl erhält das Frankfurter Städel mehr als dreimal so viel Geld wie die Hamburger Kunsthalle." Durchschnittlich liegt bei allen 22 Museen die Zuwendung pro Besucher bei 25 Euro, die Hamburger Kunsthalle bekommt hier nur 13 Euro. Zu bedenken ist außerdem, dass einige der Vergleichshäuser keine eigene Bibliothek, kein Kupferstichkabinett, keine Restaurierungsabteilung und ein weit kleineres museumspädagogisches Angebot haben. "Vielleicht muss die Situation jetzt so eskalieren, damit das Grundsätzliche geklärt und der Webfehler aus den Tagen der Stiftungsgründung beseitigt wird", sagt Elke Dröscher. Sie meint damit die Unterfinanzierung. *Eng*

Eng

---